

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

265 (11.11.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051722)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 265.

Donnerstag, den 11. November 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 9. November. Se. Majestät der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen, ertheilte dem Bischof von Ermland, Dr. Thiel, im Beisein des Kultusministers Audienz und machte alsdann eine Ausfahrt. Um 5 Uhr fand bei dem Kaiser ein Diner von einigen 20 Gedecken statt.

Prinz und Prinzessin Wilhelm siedeln morgen aus dem Marmorpalais nach dem Stadtschloß zu Potsdam über.

Zur Widerlegung übertriebener Gerüchte, welche über die jüngste Erkrankung des Prinzen Wilhelm verbreitet waren, konstatiert die „Kreuzzeitung“, daß es sich bei dem Ohrenleiden des Prinzen lediglich um eine leichte, absolut ungefährliche, wenn auch Anfangs recht schmerzliche Entzündung gehandelt. Es wurde ihm gegenüber nur deshalb die äußerste Vorsicht angewendet, um den bei derartigen Leiden so leicht und häufig eintretenden Rückfällen vorzubeugen; dieselbe rein therapeutische Rücksicht bedingt, daß sich der Prinz noch längere Zeit vor Erhaltung wird schüzen müssen und darum auch gezwungen ist, den Jagden, denen er sonst das lebendigste Interesse zuwenden pflegte, vorläufig fern zu bleiben.

Eine Kaiserliche Verordnung vom 8. November, betreffend die Einberufung des Reichstags auf den 25. November, wird heute veröffentlicht.

Der Etat des Auswärtigen Amtes ist heute dem Bundesrath zugegangen. Die Veränderungen gegen den vorjährigen Etat sind nicht von Belang.

Bei der beabsichtigten neuen Kreiseinteilung in den Provinzen Ost- und Westpreußen kommen 19 Kreise in Frage; dazu kommen noch einige Kreise der Provinz Posen, wohin sich der Minister v. Puttkamer nächste Woche begeben wird. Die Angabe, daß bei der Reise des Ministers nach Danzig auch eine andere Verwendung des Oberpräsidenten v. Grunhaußen zur Sprache gekommen sei, ist nach der „Kreuzzeitung“ unbegründet.

Bei der diesjährigen Rekruteneinstellung sind die in der Provinz Posen und die in den polnischen Distrikten Westpreußens ausgehobenen Mannschaften fast durchweg in die Regimenter der westlichen Provinzen, sowie in das hollsteinische und hannoversche Armeekorps eingestellt worden.

Die Session des königlichen Landesökonomie-Kollegiums wurde heute eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Unterstaatssekretär Marcard gewählt. Die Verhandlung über die Krankenversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter wurde nicht zu Ende geführt.

Wie der „National-Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, ist daselbst der Abgeordnete Dr. Windthorst mit dem Abge-

ordneten Dr. Brül eingetroffen, vermuthlich in Angelegenheiten des Herzogs von Cumberland.

Der Provinzialantrag der Provinz Hannover ist auf den 29. November nach der Stadt Hannover einberufen.

Nach der Saale-Zeitung sind in Bückau bei Magdeburg 40—50 Arbeiter wegen gemeingefährlicher hochverrätherischer Pläne verhaftet worden.

In den unlängst ausgegebenen Berichten der deutschen Fabrikinspektoren findet sich eine Bemerkung des königlichen Fabrikinspektors für Leipzig über die Vermehrung der kleinen Einkommen, welche von allgemeinem Interesse ist, weil sie an der Hand der Statistik zeigt, daß die Behauptung der Sozialisten, der Zuwachs des Nationalvermögens komme nur den großen, nicht aber den kleinen Einkommen zu Gute, eine theilweise unrichtige ist. Der Fabrikinspektor bemerkt, daß sich in der Zeit von 1879 bis 1884 die Zahl der Personen, welche ein Einkommen in Höhe von 300 M. beziehen, von 77 060 auf 76 287, also von 7,11 pCt. auf 6,31 pCt. vermindert hat. Da diese Klasse die unterste Einkommenklasse bildet, so hat in der bezeichneten Zeit das Einkommen einer immerhin bemerkenswerthen Anzahl der in sie gehörenden Personen sich vermehrt. Die gleiche Erscheinung weisen die Personen auf, welche mit einem Einkommen von 300 bis 400 M. zur Einkommensteuer veranlagt sind. Ihre Zahl hat sich von 245 283 auf 236 988 vermindert, in Procenten ausgedrückt von 22,61 auf 19,66. Der Einwand, der etwa gemacht werden könnte, daß das Einkommen dieser Klasse sich verringert hat, kann nur deswillen nicht richtig sein, weil ja die Zahl der in die unterste Klasse fallenden Personen sich nicht vermehrt, sondern vermindert hat. Es muß also auch in dieser Klasse ein Zuwachs des Einkommens stattgefunden haben, und daß dem in der That so ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die zunächst stehenden oberen Klassen eine Vermehrung der Zahl der Erststen aufweisen. In der Klasse von 400 bis 500 M. wuchs die Zahl der Erststen von 236 408 auf 270 395, d. h. von 21,79 auf 22,37 pCt., in der Klasse von 600 bis 800 M. von 269 935 auf 322 577, also von 24,88 pCt. auf 26,68. Diese Ergebnisse sind bemerkenswerth, namentlich auch um deswillen, weil sie sich auf einen Bezirk mit großer Arbeiterbevölkerung beziehen.

Gegen Ende der jetzigen Reichstagsession, nachdem die Verständigung über die Erhöhung der Militärpersonen und die Heranziehung der Offiziere zu den Communalsteuern erfolgt war, wurde dem Bundesrath seitens des Reichskanzlers auch der seit 1882 in der Schwebe befindliche Entwurf des Militärreliefgesetzes zur Beschlußfassung vorgelegt. Von kleineren Differenzen abgesehen, war diese Vorlage bis dahin daran gescheitert, daß der Reichstag die Befreiung der Haupt-

leute zweiter Klasse und der Lieutenants von den Pensionsbeiträgen zugestehen nicht in der Lage war. Man machte geltend, daß diese Chargen zur Leistung von Pensionsbeiträgen mindestens ebenfogut im Stande seien, wie die Unterlassen der zahlreichen Zivilbeamten im Reichs- und Staatsdienste. Der Reichskanzler beantragte bei dem Bundesrath, auf den früher erhobenen Widerspruch gegen die Heranziehung der Lieutenants zu den Pensionsbeiträgen zu verzichten, aber unter der Voraussetzung, daß Pensionsbeiträge erst erhoben werden sollen, wenn für die betreffenden Chargen eine entsprechende Erhöhung der Gehälter herbeigeführt sein werde. Offenbar ist dieses „Zugeständniß“ rein illusorisch. Die Lieutenants würden die Pensionsbeiträge aus der Staatskasse zahlen — eine Einrichtung, der die Befreiung der betreffenden Chargen von den Pensionsbeiträgen entschieden vorzuziehen sein würde. Da dieser Vorschlag des Reichskanzlers überall nur geringen Beifall fand, schien es natürlich, daß der Gesetzentwurf am Ende einer langwierigen Session nicht mehr vorgelegt wurde. Gleichwohl verlautet jetzt, daß die Vorlage demnächst unverändert an den Reichstag gelangen werde.

In der türkischen Admiralität herrscht gegenwärtig eine bisher noch nie beobachtete Thätigkeit; sie baut zwei Kreuzer fertig, an denen man vor vier Jahren begonnen hatte; der größte derselben ist 226 Fuß lang, 37 Fuß breit und hat 15 Fuß Tiefgang und wird eine Maschine von 2500 Pferdekraften und eine Geschwindigkeit von 15 Knoten haben; seine Bewaffnung besteht aus 6 12-Zentimeter-Geschützen und 2 17-Zentimeter-Drehgeschützen. Der zweite Kreuzer ist etwas kleiner. Außerdem beendet man 4 Torpedoboote von 100 Fuß Länge, 11 Fuß Breite, 2,5 Fuß Tiefgang und 19 Knoten Geschwindigkeit. Die türkische Marine besitzt also jetzt außer diesen 4 und den 12 Booten der Germania 5 Elbinger Torpillere, 2 Touloner, 1 in Konstantinopel erbauten und den „Scirocco“, eine Dampfschacht, welche die Admiralität vor drei Monaten gekauft und in ein Torpedoboot umgewandelt hat. Die Panzerfregatte „Hamidié“ naht ihrer Fertigstellung. Ein anderer Kreuzer von 165 Fuß Länge wird mit 2 Nordenfeldtgeschützen und 2 Garbnernitralleusen bewaffnet. Der englische Ingenieur John Isaac ist zudem an dem Bau des größten bekannten Torpedobootes beschäftigt, welches 140 Fuß lang, 16 Fuß breit, 6 Fuß tiefgehend sein wird, eine Maschine von 1350 Pferdekraft erhält und 23 Seemeilen in der Stunde gehen soll. Das Boot wird zwei Torpillen gleichzeitig schleudern und mit 2 Nordenfeldtkanonen bewaffnet sein. Für die Bojana wird ein kleineres Torpedoschiff beabsichtigt. Dazu kommt noch die Herstellung eines Rattcliff'schen Ofens für die Bereitung der Stahlplatten zur Panzerung.

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Leonie fing eines der Lieder Mendelssohn's zu spielen an, schweigend betrachtete sie Cressieux; nach einer Weile hub er von Neuem an:

„Leonie, ich weiß nicht, weshalb ich das, was ich Ihnen zu sagen habe, noch länger hinausschieben sollte!“

Das Mädchen ließ die Hände von den Tasten nieder-gleiten.

„Ich höre!“

Er nannte sie bei ihrem Vornamen, dieser Mann, der Konrad's Todfeind war, der ihn in der Stunde seiner tiefsten Erniedrigung auf das schmachlichste beleidigt hatte, und Leonie schien darin nichts Sonderbares zu finden.

„Wenn Wirsfels todt ist, wie ich es glaube,“ fuhr er nach einer Pause fort, „so wird man anfangen, Ihren Namen im Vereine mit dem meinen zu nennen; ich mache Sie darauf aufmerksam, daß — wenn die übliche Zeit der Trauer um einen Verlobten vorüber ist — ich von Ihnen verlangen werde, daß Sie — sagen wir nicht Ihr Versprechen, denn ein solches gaben Sie mir nicht, sondern Ihre Pflicht erfüllen!“ Er hielt inne, sie aber machte ihm ein Zeichen, fortzufahren und er willfahrte ihrem Begehre.

„Ich sage nicht, daß ich Sie liebe, ich spreche offen, wie ich es von allem Anfang an gethan! Eine eheliche Verbindung zwischen Ihnen und mir ist eine Geschäftssache! Ich erringe dabei Reichthum, Stellung, Einfluß, Sie — erkaufen sich Schweigen!“

Sie schien in keiner Weise bewegt, sie gönnte ihm keinen einzigen Blick, sondern sprach in ruhigem, kaltem Tone:

„Weshalb sagen Sie mir all' dies! Sie wissen ja doch, weshalb ich mich weigere, einem Gerüchte Glauben zu schenken, das mich zwingen würde, mich für eine Zeit lang wenigstens von der Welt zurückzuziehen. Sie glauben, daß ich in meinem

Innersten Konrad von Wirsfels für todt halte und kommen zu mir mit der Forderung, noch ehe das Gras auf seinem Grabe gewachsen, Ihnen meine Hand zum ehelichen Bunde zu reichen. Ist das notwendig? Können Sie meiner nicht noch wenigstens einen Monat schonen?“

Er betrachtete sie mit verchränkten Armen.

„Ich habe Sie nahezu zwei Jahre lang geschont,“ sprach er hart, „ich schone Sie noch! Und besitze ich dann nicht etwa die Macht, in einem Monat, ja in einer Woche selbst Ihnen zu befehlen, daß Sie meine Frau werden?“

„Nein!“

Sie begegnete seinem überraschten Blick mit unerschrockener Festigkeit.

„Soll's Krieg sein?“ fragte er leise.

„Nein, kein Krieg, aber bewaffneter Friede; siegen Sie schließlich doch, so mögen Sie mir die kurze Gnadenfrist immerhin gönnen, nicht so?“

„Hüten Sie sich, Leonie; geben Sie sich ja nicht dem Glauben hin, daß die Zeit eine Sinnesänderung in mir hervorrufen werde; ich spiele ein viel zu gewagtes Spiel, als daß mich plötzlich, in der zwölften Stunde, Mitleid überkommen könne. Rache und Ambition, Beides soll befriedigt werden.“

„Sie wissen, was ich dem Hause Wirsfels schulde, was mich nach Moosburg geführt. Dieses stolze Geschlecht hat den Kelch des Leidens bis zur Reige geleert; der letzte Repräsentant desselben, der Mann, welcher mich stets mit stolzer Mißachtung zu behandeln wagte, er ist allein, verbannt, entehrt in der Fremde gestorben; er gelobte mir, nicht in Worten, sondern in Thaten jede Kränkung heimzuzahlen, welche ich ihm zugefügt. Wie und wann wäre er noch im Stande, sein Versprechen zu halten?“

Cressieux hatte sich in seiner Leidenschaft hinreißend lassen; er trat so nahe an Leonie heran, als wolle er seine Hand auf ihren Arm legen; bis jetzt hatte sie ihm lautlos, mit bleichem Antlitze zugehört, jetzt aber wich sie mit einem Blick des Abscheues von ihm zurück.

„Wagen Sie es nicht, mich zu berühren,“ stieß sie nun langsam hervor, „sonst troge ich Allem, schlage Alles in den Wind und befreie mich so von Ihrer verhassten Gegenwart. Mein Leben ließe sich ja kaum qualvoller gestalten, als es ohnehin schon ist. Still — ich habe genug gehört. Verlassen Sie mich!“

Cressieux wandte sich langsam hinweg, Furcht überkam ihn; er war zu weit gegangen, hatte zu viel auf seine Macht gebaut, die Charaktere nicht hinreichend in Erwägung gezogen. Er gehorchte ihr; ohne ein Wort der Widerrede verließ er das Gemach, das Haus.

Als sie sich allein sah, preßte Leonie die Hände an ihre ruhelos pochende Schläfe.

„Ich werde wahnsinnig,“ sprach sie, „so kann es nicht währen. Gott — hilf mir. Was soll ich thun?“ Berzweiflungsvoll rang sie die Hände.

„Jrgend ein Faden muß reißen in diesem entsetzlichen Netzwerk. Wenn Rupprecht — wirklich Konrad sein sollte, wie soll ich ihm Rede stehen, wenn er mich fragen sollte, wie es kommt, daß Leon de Cressieux sich zu meinen Freunden zählt? Wie lange wird ihm die Thatfache vorenthalten bleiben können, daß Frau von Urban nicht in jene gesellschaftlichen Kreise paßt, in denen ich verkehre? Wenn er auf jenem Ball-feste erscheint, so wird er sie sehen, und das genügt. Ich kann ihn anlügen, ich kann ihm sagen, daß ich Verpflichtungen gegen sie habe, doch keine Lüge vermag den freundschaftlichen Verkehr mit Cressieux zu entschuldigen. Wenn er aber nicht Konrad, sondern wirklich Arnulph Rupprecht ist, wenn jener wirklich todt? Nein, nein, nein, ich will's nicht glauben. Wenn es eine Gerechtigkeit im Himmel giebt, so kann's nicht sein. Konrad, mein Konrad, ich werde ihn wiedersehen! Wollte Gott, ich könnte zu Deinen Füßen knien, Dir Alles sagen und dann sterben!“

Arme Leonie! Wer sie so gesehen, würde sie kaum um ihr glänzendes Glend beneidet haben!

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Tirnowa, 10. Nov. Die Sobranje beschloß gestern Abend in geheimer Sitzung nach Besurwortung Stambuloffs und Stojanoffs die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark zum Fürsten von Bulgarien auch dann, wenn Rußland die Wahl nicht anerkenne. Stambuloff erklärte, wenn Prinz Waldemar ablehne, werde die Regierung demissioniren. Die Wahl findet Mittwoch Vormittag statt.

Tirnowa. Die Sobranje wählte in der Vormittagsitzung den Dänenprinzen Waldemar zum Bulgarenfürsten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 10. November. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 2. November c. ist den Führern des Torpedo-Detachements die Disziplinarstrafgewalt und die Urlaubsbefugniß des Führers einer Kompagnie verliehen worden.

Durch Verfügung des Herrn Chefs der Admiralität ist bestimmt worden, daß die gesammten Leuchtfeueranlagen, die Nebelsignalfstation und die sämmtlichen Feuerlöscher der Jade dem Vermessungsdirigenten der Marinestation der Nordsee zu unterstellen sind.

Dem Steuermann Schneider der II. Matrosen-Division ist die nachgesuchte Entlassung aus dem aktiven Marinendienst unter Uebertritt zur Seewehr erteilt.

S. M. S. „Charlotte“ hat von der Bauwerft nach der Kohlenbrücke verhoft.

Die bisherigen Hilfsmittel, bei Nacht auf See Mittheilungen und Befehle von einem Schiff nach dem anderen zu geben, litten an erheblichen Mängeln, die größtentheils zu beseitigen aber erst durch Konstruktion des elektrischen Signalapparates nach dem Patent Kaselowski gelungen ist. Dieser Apparat soll, wie das „Deutsche Tagebl.“ erzählt, nachdem er an einzelnen Schiffen geprüft und bewährt gefunden worden ist, an allen deutschen Kriegsschiffen angebracht werden. Ein Apparat mit Handbetrieb kostet 4000 M., ein solcher ohne Handbetrieb 3500 M. Von ersterer Art sollen 61, von der letzteren 30 Apparate angeschafft werden, was eine einmalige Forderung von 349 000 M. bebingt.

Von der englischen Marine. Die Admiralität hat von den Werftbehörden in Portsmouth die Einsendung einer Liste aller in jenem Hafen vorhandenen Kanonenboote und Torpedofahrzeuge verlangt, wobei festgestellt werden soll, wie viele davon seebereit sind, und welche Zeit zur Fertigstellung der übrigen erforderlich ist. Auch ist ein Gerücht im Umlauf, das indeß mit Vorbehalt aufgenommen werden muß, daß 12 Kriegsschiffe unverzüglich in Dienst gestellt werden sollen, und daß der Torpedokreuzer „Scout“ nach dem Mittelmeer abgehen soll. Die Schiffe in der ersten Division der Dampferreserve werden auf Grund von Weisungen der Admiralität mit der größten Eile in Bereitschaft gesetzt. Eine beträchtliche Flotte von ungepanzerten Schiffen und Kanonenbooten können sofort in Dienst gestellt werden, aber die Panzerschiffe im Hafen, vom „Inflexible“ und „Colossus“ abwärts, warten meistens auf ihre Geschütze oder befinden sich in Reparatur. Die zu dem Schulgeschwader in Gatham und Portsmouth gehörigen Schiffe könnten natürlich, obwohl sie sich für eine Kreuzungstour in den westindischen Gewässern vorbereiten, mit gebieten Seeleuten bemannt und irgendwo hingeführt werden. In Portsmouth sind die seebereiten mächtigsten Kriegsschiffe der „Sultan“ und der „Hercules“.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 10. November. Betreffend die am nächsten Sonnabend in Gegenwart hoher Gäste abzuhaltende Feier der Einweihung des neuen Hafens dürfte es angezeigt erscheinen, daß die Einwohnerschaft unserer Stadt ihre Antheilnahme an der seltenen Feier auch äußerlich durch Ausschmückung ihrer Häuser u. bekundet. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß am 25. September 1876 der erste Spatenstich zu dem 25 426 qm großen neuen Hafen gethan wurde, der nun am 13. Nov., 10 Jahre später, eröffnet wird. Ferner mag erwähnt werden, daß am 23. November d. J. 32 Jahre verfloßen sein werden seit dem Tage der Besitzergreifung des von Oldenburg abgetretenen Jadegebietes durch Preußen. Damals zählte das ganze Gebiet nur 218 Einwohner.

* Wilhelmshaven, 10. November. Der Kommandeur des See-Bataillons, Oberstlieutenant von Roques, ist zur Bestätigung des hiesigen 2. Halb-Bataillons hier anwesend.

* Wilhelmshaven, 10. Nov. Bereits seit längerer Zeit hat der Kirchenvorstand unserer Civilgemeinde den Bau eines eigenen Gotteshauses ins Auge gefaßt. Das feste Zuneimen der großen Gemeinde, die gegenwärtig an 10 000 Seelen zählt, legt solche Erwägungen von selbst nahe. Wir können mittheilen, daß es gelungen ist, auch auswärts an maßgebenden Stellen Interesse für die Sache zu erregen. Schon vor Jahresfrist ist vom königlichen Landesministerium eine erstmalige Zuwendung von 5300 M. für den gedachten Zweck ausgeschrieben. Neuerdings ist ein entsprechendes Grundstück reservirt und eine anderweite namhafte Unterstützung in Aussicht gestellt. — Nunmehr hat es der Kirchenvorstand für angezeigt gehalten, auch der Gemeinde selbst Gelegenheit zu geben, durch freiwillige Beiträge sich an der Sammlung eines Kirchenbaukapitales zu betheiligen. Wie wir hören, ist eine sogenannte Pfennigsammlung in Vorbereitung. Es soll eine möglichst große Anzahl von Familien oder einzelnen Personen gewonnen werden, welche sich bereit erklären, einen ganz geringen wöchentlichen Beitrag von 5 oder 10 oder auch 3 Pfennigen für die Sache zu opfern; die Gaben sollen dann jeden Sonnabend abgeholt werden. Es hat sich nun eine Anzahl von Gemeindegliedern in dankenswerther Weise bereit gefunden, im Verein mit den Herren Kirchenvorstehern von Haus zu Haus zu gehen, um zunächst eine Liste derjenigen Personen festzustellen, welche an dieser durchaus freiwilligen Sammlung sich betheiligen wollen. Der Plan wird gewiß allseitig mit Freuden begrüßt werden, zumal bei dieser Art der Collecte es auch dem Aermsten möglich sein wird, ohne Beschwerde sein Scherlein zu dem Bau des Gotteshauses beizutragen. Wir wünschen den Herren, welche sich dem mäh-

samen Geschäft, Theilnehmer zu erwerben, unterziehen wollen, einen reichen Erfolg und freundliche Aufnahme in allen Häusern. Möchte es bald gelingen, unserer Gemeinde ein eigenes würdiges Gotteshaus zu schaffen.

* Wilhelmshaven, 10. November. Betreffs der in der gestrigen Nr. d. Bl. gebrachten Notiz aus Münster über das Auffallen eines anscheinend Geistesgestörten in dortiger Gegend, ist uns die Mittheilung geworden, daß im Laufe des gestrigen Tages in der Nähe des Bahnhofes sich ein Mann gezeigt hat, auf welchen die in erwähnter Notiz gebrachte Personalbeschreibung genau paßt und der auch auf die Passanten durch sein auffälliges Benehmen einen unheimlichen Eindruck gemacht hat.

* Wilhelmshaven, 10. Nov. Morgen gelangt in unserm Theater die vielbesprochene und auf den namhaftesten deutschen Bühnen mit außergewöhnlichem Erfolge gegebene Operette „Don Cesar“ von D. Walthers, Musik von Rudolf Dellinger, zur Aufführung. Das Textbuch der interessanten Operette ist dem Französischen des Dumanoir nachgebildet und das Original, ein romantisches Schauspiel, ist vor 20 oder 30 Jahren unter dem Titel „Der Graf von Trun oder König und Zitherschlägerin“ auf deutschen Bühnen aufgeführt worden. Der Dellinger'schen Musik wird oft nachgerühmt, frisch und melodisch zu sein. — Wir wissen es der Direktion Dank, uns mit dieser hier noch nicht gegebenen Operetten-Novität bekannt zu machen und wünschen ihr dafür in jeder Hinsicht einen schönen Erfolg.

* Wilhelmshaven, 10. November. Die Zigeunerkapelle Cobacz Jozsi aus Budapest, welche heute in der Wilhelmshalle concertirt, wird auch am Donnerstag Abend daselbst noch einmal aufreten.

* Wilhelmshaven, 10. November. Der hiesige Militärverein wird nächsten Sonnabend im Kaiseraal ein Wintervergnügen abhalten.

* Wilhelmshaven, 10. Nov. Berichtigend bemerken wir in Folge eines Druckfehlers, daß der gestern erwähnte Bürger-Subscriptionsball am Donnerstag den 18. November in Burg Hohenzollern abgehalten werden soll.

† Hant, 9. November. Auf der Tagesordnung der vor einigen Tagen anberaumten Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins stand als Hauptpunkt: Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Döpping als Vorsitzender, Athen, Stellvertreter, Korn, Schriftführer, Tiarks, Kassirer, v. Colln, Beisitzer, Foders und Spieß, Kassenrevisoren, Karth, Fahnen-träger, Böske und Wachsenhausen, Fahnenjunger. Aufnahme-kommission: Holz, Arndt, Riepe, Hennings, Michaelis, Wachsenhausen und Follers. Bibliothekare: Müller, Andreeßen und Böhm. Der Verein zählt gegenwärtig 81 Mitglieder. Gestorben sind im letzten Jahr 4 Mitglieder: Zimmermann, Weischnid, Zahn, Abesser. Die Jahreseinnahme betrug 753 Mark, welcher jedoch eine ganz bedeutende Ausgabe, darunter die Sterbegelder der 4, leider zur großen Arme abgerufenen Mitglieder gegenübersteht. Ueber die Kassenverhältnisse, welche von den Revisoren geprüft und richtig befunden, wurde die erbetene Decharge erteilt. Die von den Mitgliedern rege benützte Vereinsbibliothek ist gegenwärtig 33 Bände stark. Der Verein ist in steter Zunahme begriffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neumende, 9. November. Wir rüsten uns hier zur Theilnahme an den am Sonnabend stattfindenden Festlichkeiten der neuen Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven. In der am Sonntag, den 7. d. M. stattgefundenen Generalversammlung unseres Krieger- und Kampfgenossenvereins wurde beschlossen, daß auch der Verein sich an obiger Festlichkeit in voller Stärke, mit Fahne und klingendem Spiel, betheilige. Dieser Beschluß fand allseitig warme Sympathie und wurde der Schriftführer beauftragt, die diesbezüglichen näheren Schritte zu unternehmen, namentlich über Anmeldung u. s. w. mit den leitenden Stellen in Verbindung zu treten. Auch die hiesige Einwohnerschaft beabsichtigt in größerer Mehrzahl an diesem Tage nach Wilhelmshaven zu kommen.

M. Südliches Jeverland, 9. November. Trogdem die Weiden und Groden begünstigt durch die bisherige milde Witterung noch ein recht frisches Grün zeigen, ist man jetzt, nachdem wieder Regenfall eintritt, drock mit dem Aufstallen des Rindviehs beschäftigt. Milchläde und Jungkälber waren schon etliche Tage unter Dach und Fach.

C. Barel, 9. November. Bei einer am Sonntag im Hoffmann'schen Saale in Obenstroehe stattgefundenen Tanzpartie betrug sich ein Rippel'scher Ziegelarbeiter so ungebührlich, daß der Wirth sich veranlaßt sah, ihn aus dem Lokale zu weisen. Derselbe wollte sich dies nicht gefallen lassen und ging mit einem Messer auf Hoffmann, dessen Frau und einen Bruder des Wirthes los und verwundete alle drei an verschiedenen Stellen. Der herbeigeholte Gensdarm brachte den Attentäter nach dem Barel's Gefangenhause, wo er wohl längere Zeit haben wird, über seine Messeraffäre nachzudenken.

V. Oldenburg, 9. November. Gestern Abend hielt der hiesige Turnbund in Pape's Restaurant eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung betraf die Abhaltung des diesjährigen Stiftungsfestes, welches am 21. November stattfinden sollte. In Folge des plötzlich eingetretenen Todes des Turnhallenhauswarts ist die Abhaltung des Schauturnens an dem besagten Tage nicht angezeigt und soll daher an dem genannten Termine ausnahmsweise vorerst nur die Abendfeier — dieses Mal bestehend in einem Balle resp. Tanzvergnügen — abgewickelt werden und später das Schauturnen stattfinden. — Der Circus Carré langte heute Morgen 5 Uhr 17 Min. per Extrazug hier an und hatten sich trotz der frühen Stunde doch viele Neugierige auf den Weg zum Bahnhofe gemacht, um dem Transport der vielen schönen Pferde zuzuschauen zu können. Der Marstall des Herrn Carré besteht hier wirklich aus über hundert mehr oder wenig edlen Pferden und ist die Beschäftigung desselben — gestattet gegen ein kleines Trinkgeld — schon sehr interessant. Die heutige erste Vorstellung erfreute sich schon eines guten Besuchs.

Wittmund, 7. November. Nach hier eingegangenerm Drahtbericht fiel ein Hauptgewinn der Berliner Pferdelerie, bestehend in einem Vollblutpferde im Werthe von 4000 Mk., in die Kollekte des Herrn Meenz hieselbst. (Dfstr. Ztg.)

Aurich, 8. November. Schwurgericht. Die letzte dies-jährige Schwurgerichtsperiode nahm heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Pause ihren Anfang. — Als erster

Fall stand die Anklagesache gegen den Kuhhirten Heinrich Klun aus Norderny auf der Tagesordnung. Da indeß ein Nothzuchtversuch den Gegenstand der Verhandlung bildete, beantragte die königliche Staatsanwaltschaft die Ausschließung der Öffentlichkeit, welchem Antrage gerichtsstreitig stattgegeben wird. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus. (Dfstr. Ztg.)

Emden, 9. November. Das Exportgeschäft in Weiskohl nimmt einen erfreulichen Fortgang. Durchschnittlich werden täglich 6—8 Doppelwaggons verladen. Wie verlautet, stehen noch 50 Doppelwaggons für westfälische Firmen zum Versandt in Aussicht.

Celle, 5. November. In der Ortschaft Unterlütj ist die Genickstarre epidemisch aufgetreten und ist bereits ein Todesfall infolge dieser bössartigen Krankheit vorgekommen.

Vermischtes.

— Am Sonnabend Morgen fand in dem Moabiter Zellengefängniß die Hinrichtung des Doppelmörders Gottfried Keller statt. Derselbe war, nachdem ihm am Sonntag Vormittag 11 Uhr in seiner Zelle im Moabiter Untersuchungsgefängniß durch den funktionirenden Staatsanwalt Herrn Otto der allerhöchste Erlass mitgetheilt worden, nach welchem der Kaiser von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen wolle, am Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr nach der königlichen Strafanstalt in Moabit, Lehrterstraße 3, überführt worden. Seine Ueberwachung hier übernahmen der Oberaufseher Lemke und Aufseher Förner, die abwechselnd bei ihm in der Zelle blieben. Kurz nach der Einlieferung zwischen 3 und 4 Uhr erbat sich Keller ein Beesseal, eine Portion Bratkartoffeln und zwei Flaschen Bier, was ihm verabfolgt wurde. Gegen Abend erschien der Geistliche des Moabiter Untersuchungsgefängnisses, Herr Prediger Barz, dem dem zum Tode Verurtheilten den geistlichen Trost spendete. Keller trug volle Ruhe und Fassung zur Schau. Nachdem ihn der Geistliche verlassen, nahmen die genannten Aufseher bei ihm Platz, denen er dann mit aller Harmlosigkeit seine ganze Lebensgeschichte erzählte. Dann begab er sich zur Kamme und schlief ein. Gegen 3 Uhr Morgens wurde er wach und bat, da er sich unwohl fühlte, um Kaffee, den man ihm auch verabreichte. Während sich gegen 7 Uhr früh der oben genannte Geistliche und der Herr Staatsanwalt Otto noch einmal in die Zelle des Keller begaben, versammelten sich auf dem Vorhofe der königlichen Strafanstalt die zur Exekution zugelassenen Augenzeugen. Punkt 1/2 8 Uhr verließ Keller unter dem Läuten der Armenüberglocke seine Zelle und wurde, geleitet von dem Pastor Barz und Oberaufseher Lemke, an den kleinen, vor dem Schaffot aufgestellten Tisch herangeführt, wo sich bereits der Erste Staatsanwalt Geheime Justizrath Angern, Herr Staatsanwalt Otto, Herr Landgerichtsrath Krenkel sowie der Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Hollmann befanden. Nach einer nochmaligen Verlesung des vom Schwurgericht bei dem königlichen Landgericht I Berlin am 2. Okt. 1886 gefällten Todesurtheils und des kaiserlichen Erlasses vom 3. Nov. d. J., nach welchem der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei, führte Schaffrichter Krautz den Delinquenten auf das Schaffot. Bereits im nächsten Augenblick war Keller seiner Oberkleider entledigt und auf die am Hinrichtungsblot befestigte Bank gelegt, und kaum eine Sekunde später fiel das Haupt des Mörders. — Die Verurtheilung des Enthaupteten, der sofort eingezagt wurde, fand am dem Strafanstalts-Kirchhof in Plögensee statt. Die Ermordung der Schiffing'schen Eheleute durch den 27jährigen Verbrecher hatte am 11. Juni stattgefunden. Keller wurde am 12. August in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert und am 2. Okt. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Die Sühne für das Verbrechen ist somit fast genau 5 Monate nach der That und schon 5 Wochen nach dem Spruche der Geschworenen eingetreten. — Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde die auf die Hinrichtung bezügliche Bekanntmachung an die Anschlagssäulen angeheftet.

— Aus Bayern, 6. Nov. Brand im Irrenhause. Schon vor vier Wochen richtete sich die Aufmerksamkeit auf die Kreis-Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Kaufbeuren, da im Plättezimmer Feuer entstand, das glücklicherweise noch rechtzeitig gedämpft werden konnte. Seltsamerweise betraute man irrtümliche Weiber mit dem Geschäft des Wäscheplättens. Die Löschvorrichtungen in der Irrenanstalt erwiesen sich ebenso wie der Wasserzulaß völlig unzureichend. Dazu kommt, daß die Anstalt entfernt von der Stadt auf einem Bergtrüben gelegen ist, Dinge, die an maßgebender Stelle hätten erwogen werden können. Im selben Raume, im Tract, wo weibliche Kranke, Blöde und Tobstüchtige (Unheilbare) sich befinden, ist nun am Allerheiligtage abermals Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell verbreitete und die ganze Anstalt bedrohte. Infolge des herrschenden dicken Nebels konnte man die Brand-röthe und Rauchsäule in der benachbarten Stadt nicht sehen, man wurde in Kaufbeuren erst stutzig, als die Glocke der Anstalt um Hilfe wimmerte. Man kam auf den Gedanken, vielleicht brennt es wieder, und rückte mit der Feuerwehr aus, die denn auch Arbeit genug vorfand. Es gelang, die Irren aus dem brennenden Tract mit heiler Haut zu entfernen und die anstoßenden Gebäude zu retten. Man mag gar nicht ausdenken, welche Katastrophe hätte eintreten können, wenn statt der Windstille ein Sturm die Flammen entfacht hätte. Das Wasser mußte in Prausaffern über eine Stunde weit herbeigefahren werden. Da man diesmal nicht sagen kann, daß Feuer wäre beim Wäscheplättens durch glühende Bügelkollen entstanden, so spricht man von Brandlegung. Menschenleben wurden nicht verletzt. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. In Augsburg ist man über die Brände in der Irrenanstalt so bestürzt, daß schleunigst eine Abordnung seitens der Kreis-regierung von Schwaben nach Kaufbeuren entsendet wurde.

— Leipzig, 4. Nov. Zum Hochverratsprozeß Drobner. In einem Briefe, welcher vor der Anfertigung des Plakates durch Drobner bei diesem angekommen ist, klagt Reinsdorf, daß die Sache des Anarchismus nicht recht vorwärts wolle. Dieser Brief lautet folgenbermaßen: „Mein lieber Gustav! Viel Erfreuliches kann ich Dir von hier nicht berichten. Hoff, Schenk aus Leipzig und ein gewisser Braunschweig wurden verknurrt und die Ordnungscanaille droht mit weiteren Verhaftungen. Die „Freiheit“ ist deshalb nach New-Jersey verzogen. Die sogenannten Ordnungsleute sind hier noch viel schlimmer als drüben. Die Zahl der A. (soll

heissen Anarchisten) ist hier sehr klein, aber sie sind erstaunlich thätig. Die „Freiheit“ steht sehr schlecht da und würde sich nicht halten können, wenn die Mitarbeiter resp. Hersteller nicht so selbstlos wären. Die Leute arbeiten für zehn Dollars die Woche; Most, der gute brave Kerl, besorgte auch noch die Expedition und that Alles für fünf Dollars. Dabei hatte er noch immer guten Humor. Von dem schlechten Stande unserer Sache hier brauchst Du aber in Leipzig nichts zu erzählen, sonst verlieren sie den Muth. Wenn es nur nicht so an dem verfluchten Gelde fehlt. Sparig dort erhält zwei Exemplare der „Freiheit“, eins für sich, eins für die Polizei. Ich schicke Dir einige Ausschnitte aus der „Freiheit“ mit; die müßt Ihr an die Plakatwände kleben. Schade, daß Ihr keine Knallbomben habt.“

— Koblenz, 3. Nov. Heute wurde vor der Straf-kammer eine unglückliche Jagdgeschichte verhandelt, welcher der Verwalter der Apollinarisbrunnens zu Neuenahr, Herr Kaufmann Georg Heinrich Friedrichs, zum Opfer fiel. Angeklagt, den genannten Friedrichs, aus Fahrlässigkeit getödtet zu haben, ist, so meldet die „Kobl. Volkstz.“, der Stud.

med. Friedrich Krumbein, geb. zu Düsseldorf, wohnhaft zu Neuenahr, z. Z. in Freiburg. Friedrichs nahm den 25 Jahre Angeklagten am 29. Aug. (einem Sonntage) mit auf die Jagd in den Gemeindegarten Lohrsdorf, nachdem er ihm die Handgriffe des Gewehres bezüglich des Ladens, Spannens und Inruhsetzens beigebracht hatte. Es war dies das zweite Mal, daß der Angeklagte auf die Jagd ging. Fr. hatte bereits einige Hühner geschossen, der Beschuldigte hatte ebenfalls geschossen, aber Nichts getroffen. Gegen 11 Uhr gingen sie an einem mit Heide bewachsenen Hange entlang. Fr. und ein Zeuge vorne und 5 Schritte hinter denselben folgte der Beschuldigte, das Gewehr unter dem linken Arme tragend, da er in Folge eines Fehlers links schießt. Der Beschuldigte wollte sein Gewehr in Ruh setzen, faßte mit der linken Hand am linken Hahn, kam aber mit dem Finger an den vorderen Abzug zum rechten Lauf. Dieser ging los und die ganze Schrotladung ging auf die sehr kurze Distanz dem Fr. in den Rücken resp. ins Gesicht. Fr. brach hülfesuchend zusammen. Trotz der sorgfältigsten Behandlung, an der sich auch der Beschuldigte nach Kräften mit großem Eifer betheiligte,

starb der Verletzte am 4. Sept. an den Folgen des Schusses. Der Beschuldigte erhielt eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen. — Die wahnsinnige Kaiserin. Brüssel, 7. Nov. Im Schlosse zu Vouchout, dem Wohnorte der Kaiserin Charlotte, war man, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, dieser Tage in großer Aufregung. Der flämische Küchenschef, zu dem die Kaiserin unbedingtes Vertrauen hatte, war gestorben. Als sie nach Ausbruch ihres Wahnsinns nach Belgien gekommen und in das Schloß Teroneren übergesiedelt war, hatte sie häufig Vergiftungsfurcht. Sie lehnte Tage lang jede Nahrung ab, selbst Früchte berührte sie nicht, aus Angst, sie seien vergiftet. Erst ihrem jetzt verstorbenen flämischen Koch gelang es, die Kaiserin von ihren Wahnavstellungen ganz abzubringen, und sie hat seitdem alle Speisen ohne Weiteres zu sich genommen. Der Umgehung der unglücklichen Fürstin gelang es mit Geschicklichkeit, den Tod des Küchenschefs zu verheimlichen, und man hofft unter Anwendung von Vorsichtsmaßregeln sein Fehlen, obwohl die Kaiserin ihre Umgebung genau kennt, unbemerkt zu machen.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Die Erben des weiland Auctionators **H. C. Cornelissen** in Neuende lassen am

Freitag, den 17. Dezbr. d. J., Vorm. 11 Uhr, im Sitzungszimmer **Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. III, zu Tever,** folgende Immobilien öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1) zwei an der **Stiel- und Obernstraße** zu **Spookfiel** belegene **Wohnhäuser** dieselben werden getrennt, ev. auch im Ganzen zum Auffaß gebracht;
- 2) ein zu **Sengwarder, Altendeich** belegenes **Landgut**, groß 27 ha 17 ar 96 □m. Das Land ist bester Bonität; die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind ziemlich neu. — Die hinter **Bredwarden** belegene **Hämme Landes**, groß zusammen 6,44,29 ha und die beim **Steinbamm** belegene **Landstücke**, groß zusammen 2,75,49 ha, kommen auch einzeln zum Verkaufsaufsaß;
- 3) die zu **Schaarreihe** belegene, bislang vom Erblasser bewohnte **Wohnung**, bestehend in einem schön eingerichteten Wohnhause nebst hübschen Bier- und Gemüsegärten zur Größe von 14 ar 38 □m;
- 4) ein zu **Schaarreihe** belegener **Bauplatz**, groß 19 ar 19 □m.
- 5) die zur Zeit von dem Arbeiter **Johann Kollmann** benutzte **Häuslingsstelle** zu **Neuender-Neugrodendeich**, bestehend in Wohnhaus und 20 ar 52 □m großem Garten.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur weiteren Auskunftserteilung gerne bereit.

Neuende, 27. Oktober 1886.

H. Gerdes, Auctionator.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am **Donnerstag, 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hieselbst, **Neuestraße 2,** folgende Sachen und zwar:

- 1 zweith. Eschen-Kleiderschrank, 1 einth. Kleiderschrank, 1 Sopha-tisch, 1 zweischläfrige Bettstelle, 1 Dgd. Rohrstuhl, 1 stummen Diener, 1 polirten Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 1 amerik. Wanduhr, mehrere Bilder, 1 gr. und 1 kl. Regulator, 1 Mülle Cigarren, versch. Küchengerät, Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-liebhaber ergebenst eingeladen werden. **Wilhelmshaven, 8. Novbr. 1886.**

Rudolf Laube, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage habe ich auf sofort oder später ein an einer der belebtesten Verkehrsstraßen bei **Wilhelmshaven** gelegenes

Wohnhaus worin sich 2 getrennte Geschäfte (Colonial- und Manufakturwaaren) befinden, unter der Hand bei Gewährung sehr coulanter Bedingungen zu verkaufen.

Das Colonialwaarenlager könnte ev. gegen Tagespreise gleich mit übernommen werden.

Ernstliche u. zahlungsfähige Käufer erhalten nähere Auskunft durch

J. B. Henschen, Wilhelmshaven.

Unter meinem Nachweis habe ich auf sofort ein prachtvolles

Laden mit Wohnung

an der Hauptstraße **Wilhelmshavens** gelegen zu vermieten.

J. B. Henschen.

8000 Mark

auf 1. Hypothek sind zum 1. Mai zu belegen.

Offerten unter R. S. befördert die Exp. d. Bl.

Graveur-Arbeiten

jeder Art in Metall, sowie **Stempel** in Metall und **Kautschuck, Kupferschablonen** mit **Monogramm** etc. verfertigt aufs Beste sofort

F. A. Güne, Graveur, Grenzstr. 6.

Große Sendung

Filzschuhe

angekommen, um wieder gänzlich damit zu räumen, habe ich die Preise

sehr billig gestellt.

Heinr. Diedrichs,

Göterstraße 14, bei der Hauptwache.

Nr. 45

der „**Deutschen Reichs-Fechtzeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des **Wilhelmshavener** Tageblattes.

Schöne grüne und graue Erbsen

10 Pfund für 1 Mark,

Schmalz 6 1/2 Pfund für 3 Mark,

Talg beste Waare 8 1/2 Pfund für 3 M., sowie

gute rothe Butter

das Pfund zu 95 Pfg.

bei Abnahme von 5 Pfund zu 90 Pfg. empfiehlt

D. Fimmen, **Schaar.**

Ein hocheleganter, fast neuer Kinderwagen

und eine feine eiserne **Bettstelle** mit **Matratze** ist billig zu verkaufen.

Banterstraße 7, 1. Etage.

Zweite große Gold-Lotterie

zum Besten der deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**

Hauptgewinn: 150,000 Mark,

ferner **75,000, 30,000, 20,000 Mk. u. s. w.**

Nur **Baargewinne** sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Ziehung 22. und 23. Nov. 1886 im Ziehungsaal der königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion in Berlin. — **Loose à 5 Mark** bei

B. J. Dussault, General-Agent in Köln a. Rhein.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.
Haupt- und Schlussziehung am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

60000 Mark 1. Ester Hauptgewinn	20000	20 x 1000 Mk.
20000	50 x 500	
2 x 10000	50 x 300	
4 x 5000	50 x 200	
4 x 3000	50 x 100	
4 x 2000	50 x 50	
300 x 100 Mk. und		
618 Gewinne & Entlohnung		
220000 Mark		

7000 Gewinne à 5 Mark
11 Stück für 50 Mark
der Vorstand der städtischen Ausstellung in Weimar.

Die Einzahlung der Loose zu 5 Mark (à 2 1/2 Mark) hat bis Ende des Jahres bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.
Nachzahlung der Gewinne möglichst sofort.
Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei:

Robert Wolf, Rudolf Laube, Stadtsecretair a. D., F. J. Schindler, Buchhandlung, J. G. Athen, Heppens.

Zu vermieten

auf sofort ein

Laden

an der besten Lage in der **Roonstr.** Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches sehr geübt ist im Plätten und Wäscheausbessern, sucht Beschäftigung. Zu erst. in der Exped.

Ein Paar Enterbeile

sucht zu kaufen **Korvetten-Kapitän Hornung,** **Roonstr. 94.**

Ein kl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 anständige Leute zu vermieten. **Hinterstr. 15, Südseite.**

Gesucht.

Ein **Schneidergeselle** erhält dauernde Beschäftigung auf kleiner Arbeit bei **G. Meyer.**

Zu verleihen

ein Kapital von **25,000 Mk.**

zur 1. Stelle auf solide Hausgrundstücke zum 1. Mai 1887. Auskunft erteilt

Laube, Stadtsecretair a. D.

Zu vermieten

eine **Untermwohnung** auf sogleich oder 1. Dezember bei

D. Brinkmann, Mey.

Eine Wohnung

von 3 oder 2 elegant möblirten Zimmern mit Büfchengelaf wird zum 15. November zu mieten gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

2 schöne **Trauereschen.** **Berl. Roonstr. 56, part. links.**

Zu verkaufen

ein 5 Tage altes **Rubkalb (Zuchtkalb)** billig. Näb. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

eine milchgebende **Ziege.** Es kann auch eine **Parthie Heu** mit abgegeben werden bei

Meyer zu Rindum, bei **Schaar.**

Zu vermieten

auf sogleich ein freundlich möblirtes **Zimmer mit Schlafstube** an 1 oder 2 Herren. **Marktstraße 43.**

Eine möblirte Stube

nach der Straße belegen, auf sofort zu vermieten. **Altstraße 10.**

Zu mieten gesucht

auf sofort für einige Tage **möbl. Zimmer.** Offerten an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für **Neustadt-Gödens.** Anmeldungen erbeten. **Lübben, Bant, Werfstr. 23.**

Zu vermieten

zum 15. d. M. oder später 2 sehr schöne **Zimmer,** unmöblirt, an einen einzelnen Herrn. Auf Wunsch mit **Büfchengelaf.** **Friedrichstraße 5.**

Empfehle sehr fettes Ochsen-

und **Quenefleisch**

das Pfd. zu 45 Pf.

Jetzt wäre an der Zeit, daß zum Räuchern die Einkäufe von ganz kurzen Reulen gemacht würden. Das von mir gekaufte Fleisch räuchere ich gratis.

J. Mary, Neuhappens, Alte-Str. 15.

Sehr schöne affreie Buchen

nach Angabe in allen Dimensionen geschnitten, liefert billigst

Aug. Twenhöfel, **Varel,** Dampfzägerei.

Haushalt-Seife

von **Carl John & Co., Köln** a. Rhein, in den schönsten Blumen-gerüchen, ist ohne Schärfe und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 und 8 St. 60 Pf., zu haben bei **H. Scherff, Roonstr. 90.**

Deutscher Reidsbote,

Kalender für Stadt und Land für 1887. Der interessante Text besteht u. a. aus einer fesselnden Erzählung „**Hanna**“ von E. von Hellen mit 8 Illustrationen; einer Biographie **Zietens** von **Wilhelm Baur,** mit ganzseitigem Portrait **Zietens;** einer See-geschichte von **Admiral Werner;** der fliegende **Holländer;** einer Erzählung aus 1870 von **Hofprediger Frommel** u. s. w. Außerdem enthält der Kalender eine Fülle hübscher Bilder, gute Anecdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notiz-Kalender, vollständige Marktverzeichnisse u. s. w.; ferner als **Gratisbeilage:** Ein Farbendruckbild, zum Einrahmen geeignet, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders nur 40 Pfennige. Vor-rätzig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von **Velhagen** u. **Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**

Gesucht

auf sogleich **1 tüchtiger zuverlässiger Schmied,** welcher in kleinen Maschinenstücken geübt ist. Unverheirathete bevorzugt. **Stahlwerk in Augustfehn.**

Die von dem verstorbenen Schuhmacher **Wiemken** benutzte

Wohnung

zum **Tonndei** ist auf sofort zu vermieten. **Heppens, 9. Novbr. 1886.**

H. Reiners.

Gbkeriege.

Wir ist vorige Woche ein **Schaf** aus der **Weide** gekommen, welches einen kleinen **Würfel** um den Hals hatte. Wahrscheinlich ist ein **Wol** mit dabei. Dem **Auskunftgeber** eine **Belohnung.** **Geizer Slogowsky.**

Wilhelmshalle.
Mittwoch, d. 10. und Donnerstag, d. 11. Novbr.:

Großes Concert

der
Zigeunerknaben-Capelle Covacz Joszi
aus Budapest
im prachtvollen National-Costüm.

Donnerstags-Programm.

- | | |
|--|---|
| 1. Rakoczy-Marsch. | 7. Czardas Rezzo, Pulas Czibulka. |
| 2. Casparone-Wolzer, Millöder. | 8. Cymbal - Solo, Ständchen, Schubert. |
| 3. National-Czardas, ausgeführt v. 6 Jahre alten Jenö. | 9. Czardas (Ich habe einen geliebten Verles). |
| 4. Blumen-Polka, Rinrer. | 10. Scherz-Polka, Kaczner. |
| 5. Violin - Solo, National antal, Covacz. | 11. Zigeunerbaron, Strauß. |
| 6. Vocaccio, Operette v. Suppee. | 12. Czardas, Brahms. |
| | 13. Ungarischer Marsch, Csokly. |

Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf.

Billetts im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben bei Herrn Johann Focken, Roonstraße.

Es können nur die obigen beiden Concerte stattfinden, da ich vom 12. ab in Hamburg auf 14 Tage zu concertiren contractlich gebunden bin. Nachstehende Zeugnisse besonderer Beachtung empfehlend, hoffe auch in hiesiger Stadt zahlreiche Beteiligung zu finden

Covacz Joszi.

Zeugniss

über das vor Sr. K. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm gegebene Concert:
Die ungarische Zigeunerknaben-Capelle hat heute vor S. J. R. K. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen gespielt und sich höchsten Beifall in reichem Maße zu erwerben verstanden. Reichenhall, den 4. Juli 1886.

(L. S.) (gez.) von **Muel,**
Hauptmann und persönlicher Adjutant.

Zeugniss, womit bestätigt wird, daß Herr Covacz Joszi mit seinen Knaben durch gelungenes Spiel sich die volle Zufriedenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Durchl. Erzherzog Ludwig Viktor erworben haben. Klessheim, den 30. Juni 1886.

Will, erz. Offizial.

Den Fuß warm zu halten empfiehlt sich gar sehr!
Kein Katarrh, kein Schnupfen belästigt uns mehr,
Bekleidet mit Filz man sein Untergestell!
Zu **J. G. Gehrels** begehrt Euch drum schnell,
Dort findet Ihr feine Stiefel und Schuh,
In mächtigster Auswahl, Pantoffeln dazu
Aus trefflichstem Filz gearbeitet fein,
Drum eilet und kauft Euch Fußzeug bald ein

J. G. Gehrels

größtem Auswahl - Lager aller Arten Fuß Bekleidungsachen aus Filz.

H. Lüschen

Bismarckstraße 56a

empfehlte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinder-Hüte
sowie sämtliche Putzartikel, Knabenmützen, Capotten, Tücher, Kragen, Mützen, Schleier u. s. w.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze

Grenzstrasse, vis-à-vis dem Hrn. Kaufmann P. Vater

Klempner

niedergelassen habe.

Zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, speciell Bau- und Ladenarbeit, halte ich mich bestens empfohlen. — Durch Hilfe meiner Maschinen neuester Construction, bin ich im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Reelle Bedienung. Solide Preise.
Hochachtungsvoll

Friedrich Busch, Klempner.

Von jetzt ab führe ich stets

Möbel am Lager

welche zu mäßigsten Preisen empfohlen halte. — Ratenzahlungen gestattet.

C. Sagenow, Belfort.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.

Donnerstag, den 11. November 1886.

9. Abonnements-Vorstellung.

Bei gewöhnlichen Preisen und ohne Zuschlag!

Repertoirestück aller Hof- und Stadt-Theater.

Neu!

Mit neuen Costümen.

Neu!

zum ersten Male:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten (mit theilweiser Benutzung eines Stoffes von Dumanoir) von Oskar Walthers. Musik von R. Dellinger.
Zur Aufführung angenommen von allen Bühnen.

Personen.

Der König	Herr Bree.
Don Fernandez de Mirabilas, Minister	Herr Thümmel.
Don Ranudo Onofrio de Colibrados, Archivar	Dir. A. de Nolte.
Donna Uraca, seine Gemahlin	Frau Wilhelmy.
Maritana	Frl. Corbin.
Don Cesar	Herr Gabel.
Pueblo	Frau Bree.
Sancho	Frl. Diez.
Juan	Frl. Doris.
Pedro	Frl. Artmann.
José	Frl. Renz.
Manuel	Frau Gabel.
Federigo	Frl. Eichler.
Martinez, Hauptmann	Herr Wilhelmy.
Alerto, ein Soldat	Herr Hanno.
Der Alcade	Herr Scheld.

Bürger, Hofherren, Hofdamen, Soldaten, Jagdgefolge.
Der 1. und 2. Akt spielt in Madrid, der 3. Akt auf einem Schlosse in der Nähe von Madrid.

Casseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es finden noch 7 Abonnements-Vorstellungen statt.

Soeben angekommen Schiff „Harmtea“, Captain Heyen, mit einer Ladung

prima

Haushaltungs-Kohlen.

Gehe dieselben ab zu Mk. 37,00 per Saß (4000 Pfund) frei vor's Haus.

E. Eilers, Neuende.

Soeben eingetroffen eine größere Sendung feiner

Necessaires

in Plüsch und Leder,

Brief- und Cigarren-Taschen, Portemonnaies, feiner garnirter und ungarirter Korbwaaren, Schreibzeuge, Rauchservice, Zeitungsmappen, Garderobenhälter,

sowie sämtliche billige und feinere Holzwaaren, Stickereien in Zephyr- und Castorwolle, sowie Smyrna-Arbeiten.

Ferner alle möglichen zu Weihnachts-Arbeiten und Geschenken passenden Artikel.

Indem ich eine billige und aufmerksame Bedienung versichere, zeichne

H. Hitzegrad.

Medicinische und Toilette-

Seifen

in größter Auswahl und nur guter Qualität empfiehlt

Die Drogen- und Parfümerie-Handlung

von **Rich. Lehmann,**

Wilhelmshaven und Belfort.

Theater-Decorationen

auf Stoff gemalt, in prachtvollster, künstlerischer Ausführung.

(Vorhang, Coullissen, Hintergrund etc.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Fahnen u. Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Beschreibungen, Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis

und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)

in Bonn a. Rhein.

Wilhelmshalle.

Heute Abend:

Stamm-Abendbrod.
Noth-Kohl mit Schweine-Rippchen.

Ernst Böke.

G. Müller,

in Deutschland approb.

pract. Zahn-Arzt,
Roonstraße 86.

Schmerzlose Operationen

mit **Lachgas.**

Herren-Zugschuhe,

6 Mark,

Herren-Schnürschuhe

7 Mark,

Damen-Lack- und Leder-Stiefel 6 Mark.

Heinr. Diedrichs,

Gökerstr. 14, neben der Hauptwache.

Mais, Gerstenmehl, Reismehl, Rappkuchen,

sowie auch

gute Stuhlkrüschchen

empfehle billigst

D. Fimmen,
Schar.

Pfeifen-Lager.

Halte mein

Pfeifen- und Cigarren-Lager

in großer Auswahl bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilh. Eggen,

Dreckslerstr.,

Bismarckstraße 25, am Park.

NB. Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, sowie Ueberziehen von Schirmen werden auf das Sorgfältigste baldigst besorgt.

D. D.

Korb-Beuhessel

und

Blumentische

in großer Auswahl hält bestens empfohlen

Kl. Telkamp,

Korbmacher,

Neubeyers, Neuestraße.

Einnahme - Atteste

für die

hiesigen Truppentheile

empfehle und hält am Lager

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tagebl.

Bahn-Techniker

J. Martin

wohnt Roonstr. 16a.

Dankagung.

Allen denen, welche meinen lieben Mann zur letzten Ruhestätte geleitet, sowie auch uns hilfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank dem Wilhelmshavener Veteranen-Verein für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse, wie überhaupt auch Allen für die uns gewordenen reichlichen Blumenspenden.

Wilhelmshaven, 10. Nov. 1886.

Frau **Manneberg,**
nebst Kindern.